

Sommernacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **1 (1897)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572687>

Nutzungsbedingungen

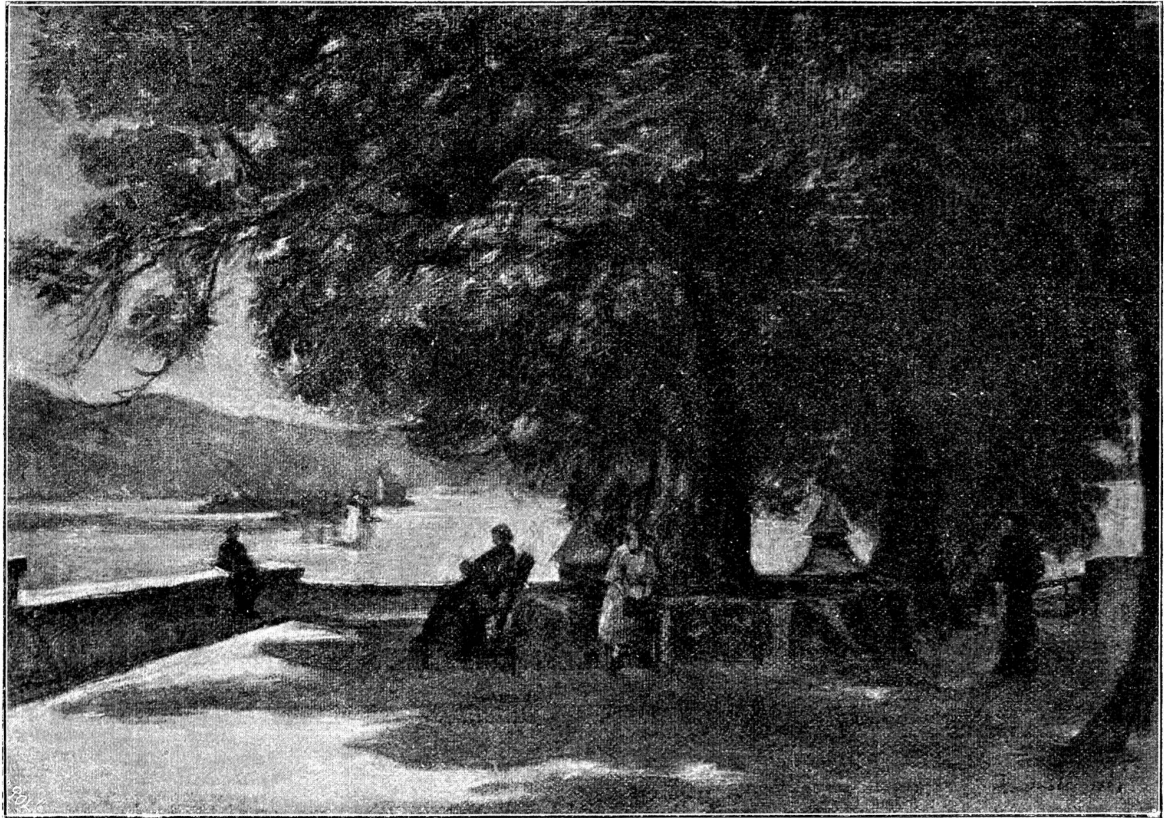
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auf der Schloßterrasse zu Rapperswil. Studie von H. Drelli, Zürich.

— ❧ Sommernacht. ❧ —

Du wunderbare, lichte Sommernacht!
 Wenn deine Märchenschleier niederfinfen,
 Möcht' ich mit schönheitsdurft'ger Seele trinken
 Den Zauber all', den mir dein Glanz entfacht.
 Du bist so hell, daß Sterne sich verlieren,
 Und meine Blicke fragend, suchend irren
 In deiner weiten, klardurchsicht'gen Pracht.

Du thaubeperte, weiche Sommernacht!
 Des Mondes Strahl in silbernen Gewanden,
 So schwebst du über Meeren, über Landen
 Und rührst mein Herz mit tief geheimer Macht.
 Ich höre deiner Flügel leises Rauschen,
 Doch möcht' ich dein Geheimnis auch erlauschen —
 Des tiefsten Innern Sehnsucht ist erwacht.

Und doch, du wunderbare Sommernacht,
 Muß sich in deinem hoheitvollen Schweigen
 Mein Fühlen innig zu der Wahrheit neigen,
 Daß nur ein reines Herz mich selig macht. —
 So will ich denn mein Fragen und mein Denken
 In dieses Weltgeheimnis stumm versenken,
 Du reine, wunderbare Sommernacht!

Marie Hunziker-Thommen, Aarau.

Du stille, tiefverschwieg'ne Sommernacht!
 Kannst du vielleicht dem Herzen Antwort geben,
 Was will und soll sein rätselvolles Leben?
 Hast du der Sehnsucht Leiden wohl durchdacht?
 Kannst du die dichtgewob'nen Schleier lüften,
 Die schattenhaft mir schweben über Gräften?
 Hast du von dort mir keinen Gruß gebracht?

Du stumme, träumerische Sommernacht!
 Du schaust verständnisvoll, vielwissend nieder,
 Jedoch du schweigst und senkst die sanften Lider
 Und wortlos ziehst du mir vorüber sacht —
 Nur blitzt es heller auf in gold'nen Sternen,
 Es öffnen tiefer sich des Himmels Fernen,
 Und süßer duften Rosen durch die Nacht —